



Abend-

Zeitung.

215.

Sonnabend, am 7. September 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (Eb. Hell).

Meiner Mutter,  
an meinem Geburtstage.

Aus stiller Einsamkeit und weiter Ferne,  
Ich weiß es, heute denkst Du an mich;  
Und ich, um Mitternacht im Glanz der Sterne  
Mit Gott und mir allein, ich denk' an Dich!

Ich seh' mit Schnee bestreut im Mondenschimmer  
Des Witthums moosbewachsenes Halmendach,  
Ich seh' die Gräberflur vor Deinem Zimmer,  
Und Dich noch zum Gebet' im Lehnstuhl wach.

Wo mit dem Sohn der Vater ruht im Grabe,  
Dem längstgesunkenen an des Tempels Thor,  
Da weilt Dein Blick, wo ich so oft als Knabe  
Am Steine spielend lag, was ich verlor.

Wie Wolken schnell sind dreißig Jahr' entschwunden  
Seit jenem Tag, der mich zur Welt gebar;  
Und was Du je an Lust und Leid empfunden,  
Es stellt sich Dir in mildem Nachglanz dar.

Du wolltest nie die Hoffnung Dir gestatten,  
Und sieh'! es ist durch Gottes Huld gescheh'n:  
An heil'ger Stätte, wo Du einst den Gatten,  
Da hast Du Jahre lang auch mich geseh'n.

Du hattest Dir der Heimat Grab erkoren,  
Und einsam zog ich zu der Küste hin;  
Doch bracht' ich Dir die Tochter, mir geboren,  
Und Dir am Busen schlief die Enkelin.

Du blickst beseligt auf, dem Herrn zu danken,  
Denn mehr als Erdenvater ward er mir;

Beseligt blick' auch ich empor, zu danken;  
Ich danke Gott, und danke, Mutter, Dir!

Ich fühle heil'ge Schauer mich umwehen,  
Sie zittern mit dem Mondenstrahl herab;  
Mein Herz erbebt, und glaubt sie zu verstehen;  
So weht es oft um meines Vaters Grab.

Mit Deiner Liebe schwebt der Kindheit Frieden  
Mir von des Friedhofs Weidenquelle her;  
Doch bist Du einst aus jenem Hain geschieden,  
Dann, Mutter, hab' ich keine Heimat mehr!

Wohin soll ich der Liebe Blick dann heben?  
Der Sehnsucht Blick? als nach den Sternenhöh'n?  
Dorthin, wo Gott den Segen Dir wird geben,  
Den meines Dankes Opfer Dir erscheh'n!

Nur Mutter warest Du mir einst hienieden,  
Von oben wirst Du mir ein Engel seyn,  
Und um der Mutterliebe Himmelsfrieden  
Wird Gottes Huld auch mich zum Himmel weih'n.

Im Glanz der Mitternacht durch weite Ferne  
Zu Dir hinüber reich' ich meine Hand:  
Hier leuchten mir und Dir dieselben Sterne,  
Dort blühet Dir und mir ein Heimatland!

L. M. H. Pape.

Der Engel von Goa.

(Fortsetzung.)

5.

Der heutige Morgen war recht mutterschön, so  
lieblich wie eine Mutter, die eben das dritte Kind